Alt- und Mittelsteinzeit = Paléolithique et Mésolithique = Paleolitico e Mesolitico

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie = Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia**

Band (Jahr): **60 (1977)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Archäologischer Fundbericht – Chronique archéologique – Cronaca archeologica

Der archäologische Fundbericht enthält Nachrichten über schweizerische Grabungen und Neufunde sowie bibliographische Hinweise auf Veröffentlichungen über die Archäologie der Schweiz. Dem Fundbericht ist ein Verzeichnis nach Kantonen und Gemeinden geordneten Fundstellen mit Angabe der Periode und Fundart beigegeben (S. 152).

Die uns direkt zugekommenen Mitteilungen sind namentlich gezeichnet; die aus anderen Publikationen übernommenen Berichte sind zum Teil von uns gekürzt worden, ohne daß dies jeweils ausdrücklich vermerkt wäre.

Allen Mitarbeitern sei für die Überlassung ihrer Berichte und Bilddokumentationen bestens gedankt.

La chronique archéologique renseigne sur les fouilles et les découvertes récentes en Suisse. Elle contient des indications bibliographiques des publications sur l'archéologie de la Suisse.

La chronique est suivie d'une liste des sites de découverte groupés par cantons et communes, où sont indiqués les périodes et le genre des trouvailles (p. 152).

Les communications fournies directement par les archéologues sont signées de leur nom; des reprises d'autres publications sont parfois résumées par nous, sans que ce soit toujours mentionné. Nous remercions très particulièrement tous ceux qui ont mis à notre disposition leurs rapports et leurs illustrations.

La cronaca archeologica informa delle scoperte recenti, gli scavi e le ricerche in Svizzera. Essa contiene delle indicazioni bibliografiche concernenti la Svizzera.

Abbiamo aggiunto alla cronaca archeologica un elenco delle località di ritrovamento, ordinate secondo cantoni e comuni; in più sono dati il periodo e le condizioni di ricupero (p. 152).

Le comunicazioni non redatte da noi sono state particolarmente segnate; le relazioni provenienti da altre pubblicazioni sono state in parte da noi riassunte senza che questo sia stato espressamente indicato.

A tutti i collaboratori giungano i nostri più sentiti ringraziamenti per averci lasciato utilizzare le loro relazioni e documentazioni fotografiche.

Alt- und Mittelsteinzeit
Paléolithique et Mésolithique
Paleolitico e Mesolitico

um 50000 (Schweiz) – 4000 v. Chr.

Nenzlingen, Bez. Laufen, BE

Birsmatten, LK 1067, 608425/254925. – Am 31. März 1975 fanden Hans Jürg Leuzinger (Riehen BS) und sein neunjähriger Sohn Urs auf dem kleinen Plateau oberhalb, das heißt nordöstlich, der bekannten mesolithischen Fundstelle «Birsmatten-Basisgrotte» im untern Birstal einen sehr schönen Klingenkratzer aus hellem Silex (Abb. 1).

Dieser Einzelfund lag auf der Oberfläche eines frisch aufgeworfenen Maulwurfhügels in der die Waldlichtung bedeckenden Wiese bei Punkt Koordinaten 608425/254925 (LK 1067, 1:25000).

Der Fund ist aus einem Klingenabschlag von schrägtrapezförmigem Querschnitt gearbeitet. Er hat folgende Maße: maximale Länge 64,0 mm, maximale Breite 27,5 mm, maximale Dicke 8,0 mm. Das Material ist weißlicher Silex, und zwar Hornstein, wie er im Jura an verschiedenen Stellen vorkommt.

Die linke Längskante der Oberfläche führt fast durch die Mittellinie des Objektes und begrenzt die dünne Rinde der linken Hälfte. Die Unterseite ist stark gebogen; der Schlagbuckel befindet sich am untern Ende. Die Schlagfläche ist dreieckig und nur 4,5 mm breit. Der flach ausgeprägte Bulbus endet in einer scharfen Kante.

Das Kratzerende wird durch feine und flache Retuschen breit abgerundet, wobei die größeren Retuschen sich mit dem Mittelgrat treffen und die kürzeren von der Seite her die Rundung ausgleichen. Zwei Ausbrüche an der rechten Seite des Kratzerendes markieren Benützungsspuren.

Auf der linken Längskante ist die Rinde durch zwei kleine Ausbrüche verletzt. Die rechte Kante ist auf der Unterseite mit feinen, regelmäßigen Re-

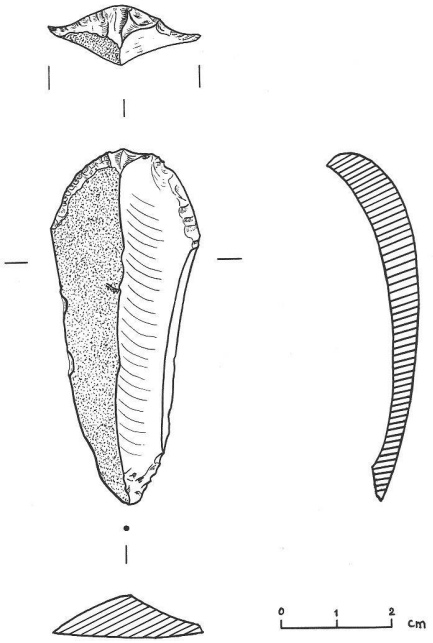


Abb. 1. Nenzlingen BE. Birsmatten. Klingenkratzer.

tuschen begradigt; bei den übrigen Unregelmäßigkeiten handelt es sich um sehr kleine Ausbrüche.

Unter den in den Acta Bernensia I, «Birsmatten-Basisgrotte/eine mittelsteinzeitliche Fundstelle im untern Birstal», publizierten Artefakten konnte kein analoges Stück gefunden werden. Hingegen sind sehr ähnliche Formen bei Th. Schweizer, «Die Kastelhöhle im Kaltbrunnental» (Jahrbuch für solothurnische Geschichte 32, 1959, Taf. 19–21) abgebildet. Auch im Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums XXXII und XXXIII, 1952/1953, «Das Silexmaterial der Spätmagdalénien – Freilandstation Moosbühl bei Moosseedorf (Kt. Bern)», sind auffallend ähnliche Artefakte publiziert.

Unser Klingenkratzer steht somit bestimmten Formen des Magdalénien am nächsten und ist deshalb von besonderem Interesse, weil er so nahe bei der mesolithischen Station «Birsmatten-Basisgrotte» gefunden worden ist.

Bei der Beschreibung des vorliegenden Fundes war mir Frau Professor Dr. E. Schmid (Basel) behilflich; dafür sei ihr herzlich gedankt. *H. J. Leuzinger*

Pratteln, Bez. Liestal, BL

Hohli Gaß, LK 1067, 619700/262800. – Von besonderer Bedeutung für die schweizerische und die europäische Urgeschichtsforschung ist der Fund eines Faustkeils auf der Rheintalterrasse südlich von Pratteln.

Die Entdeckung des Faustkeils ist dem Mittelschüler Christoph Hauser zu verdanken, der in Begleitung seiner Mutter in der Umgebung von Pratteln nach Fossilien suchte und beim Abkratzen einer steilen Böschung im Hohlweg «Hohli Gaß» auf einen gelbbraunen Steinkern aus ortsfremdem Material stieß.

Ein Nachbar des Knaben, Herr E. Maurer, dem der Fund zuerst vorgelegt wurde, identifizierte den Stein als Faustkeil und veranlaßte, daß er ordnungsgemäß gemeldet wurde. Dank dem Verständnis des jungen Finders wurde der Fund bald im Kantonsmuseum in Liestal abgeliefert.

Die Fundstelle liegt am Rande einer leicht geneigten Terrasse, des «jüngeren Deckenschotters», oberhalb des Dorfes Pratteln (LK 1067, 619700/262800, 335 m ü. M.).

Der Faustkeil ist von grober Machart. Größe und Herstellungstechnik lassen darauf schließen, daß das Gerät typologisch recht früh einzustufen ist.

Das Artefakt ist 180 mm lang, 97 mm breit und 68 mm hoch. Es wiegt 1126 g.

Altertümlich wirken die verhältnismäßig groben Abschläge, die von den Seitenkanten her auf Ventral- und Dorsalfläche übergreifen (Abb. 2. 3). Die stark gewölbte Dorsalfläche ist im Zentrum mit Rindenrückständen bedeckt. Die Kantenlinie verläuft ge-

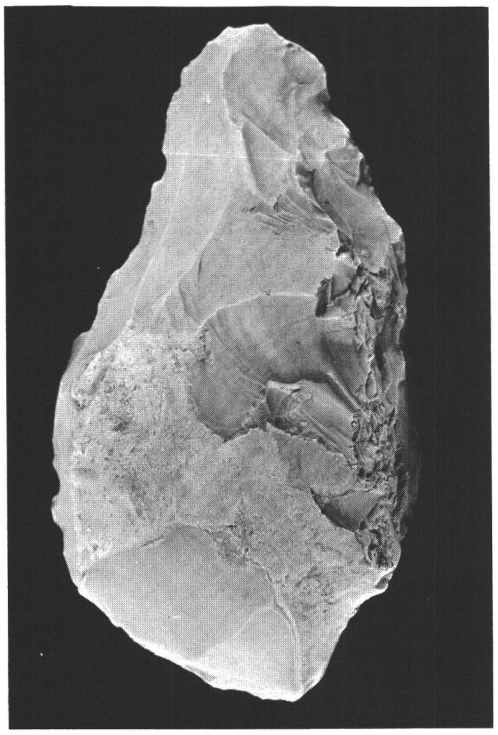


Abb. 2. Pratteln BL. Hohli Gaß. Faustkeil, Ventralfläche. M 1:2. (Photo Laboratorium für Urgeschichte, Basel, E. Schmid.)

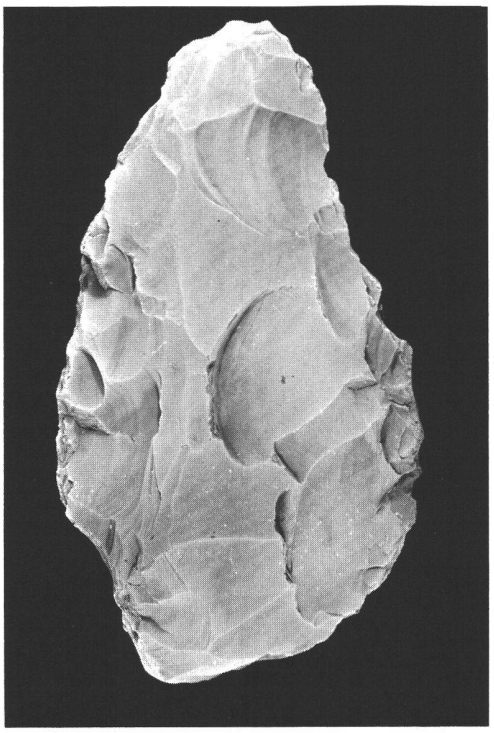


Abb. 3. Pratteln BL. Hohli Gaß. Faustkeil, Dorsalfläche. M 1:2. (Photo Laboratorium für Urgeschichte Basel, E. Schmid.)

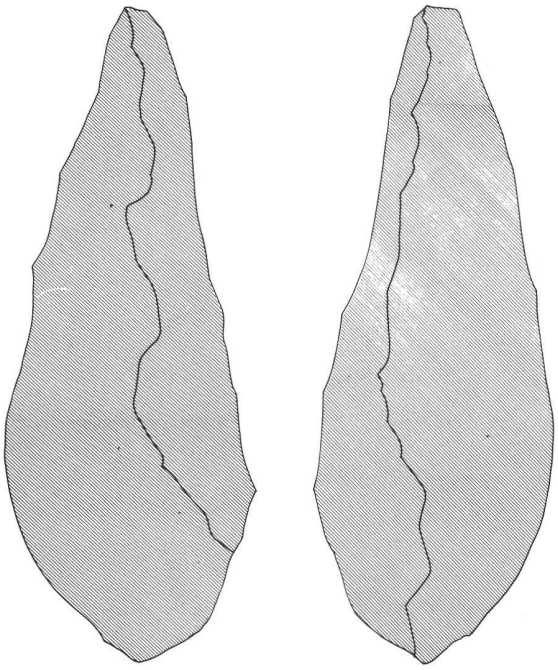


Abb. 4. Pratteln BL. Hohli Gaß. Faustkeil. Kantenlinien. M 1:2.

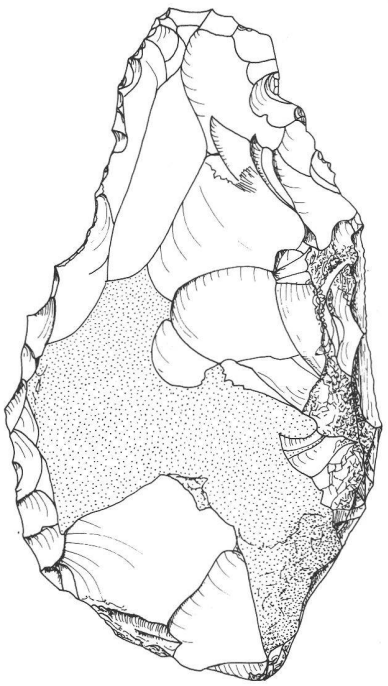
zackt und endet im hinteren Drittel (Abb. 4). In diesem Teil ist der Querschnitt massig, asymmetrisch hoch (Abb. 5).

Splittrige Ausbrüche entlang den Kanten und Graten deuten darauf hin, daß das Gerät mit einem Steinschläger zugerichtet wurde, was nach F. Bordes ein Charakteristikum der «Bifaces abbevilliens» ist. Mit Recht weist Bordes unter anderem darauf hin, daß technologische und formale Kriterien allein nicht genügen, die Kulturstellung eines Faustkeils zu bestimmen.

Mit großer Wahrscheinlichkeit kann nun jedoch der Faustkeil von Pratteln trotz diesen Bedenken ins ausgehende Abbevillien oder ins frühe Acheuléen eingestuft werden. Grund zu dieser Annahme bieten nicht nur die oben aufgeführten typologischen Merkmale, sondern auch die geologisch-stratigraphische Lage des Objekts. Allgemein werden die jüngeren Deckenschotter im Rheintal mit der Mindeleiszeit in Verbindung gebracht, das heißt, der zirka 3 m tief in diese Schotter eingebettete Faustkeil kann ins obere Altpleistozän, rund um 350000–450000 v. Chr., datiert werden. Diese Datierung deckt sich mit der in Frankreich für das Früh-Acheuléen angenommenen Zeitstellung.

In Anbetracht der Bedeutung des Faustkeils ist für die nächste Zukunft eine Sondierung der Fundstelle geplant. Untersuchungen zur Herleitung des Objekts und die Suche nach Vergleichsstücken in Frankreich und in Mitteleuropa sind im Gange. Eine ausführliche wissenschaftliche Publikation des bedeutungsvollen Fundes ist für die Festschrift E. Schmid in Regio Basiliensis, Jahrgang 1977, vorgesehen.

R. d'Aujourd'hui



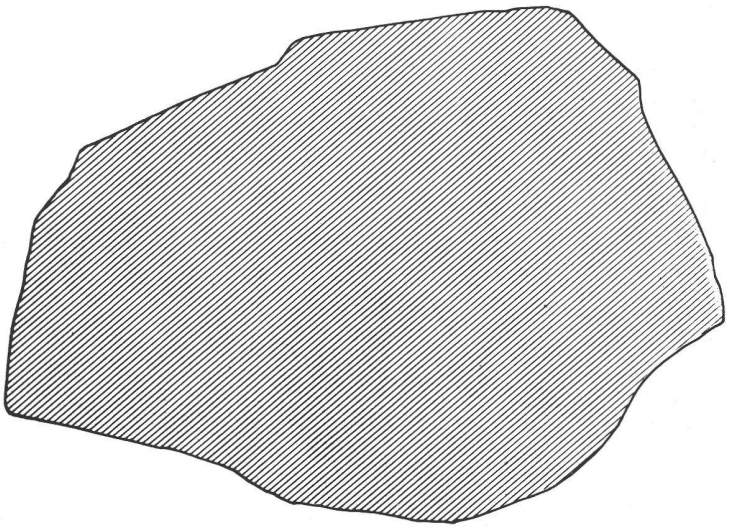


Abb. 5. Pratteln BL. Hohli Gaß. Faustkeil, Dorsalfläche und Querschnitt. M 1:2.